

# Im Bann der chinesischen und japanischen Schriftzeichen auf olympischen Poststücken aus den Jahren 1924 und 1928

Laurentz Jonker (NL)

Mitglied der Internationale Motivgruppen Olympiaden und Sport – IMOS

Anfang November 2014 besuchte ich die alljährliche Briefmarkenbörse in Paris, vergleichbar mit der Essener Börse Mai in der Gruga-Halle von Essen. Auch dort herrscht eine gute Kombination von Händlern und ausländischen Postagenturen, wobei dort die französische Händlerschaft 90% abdeckt.

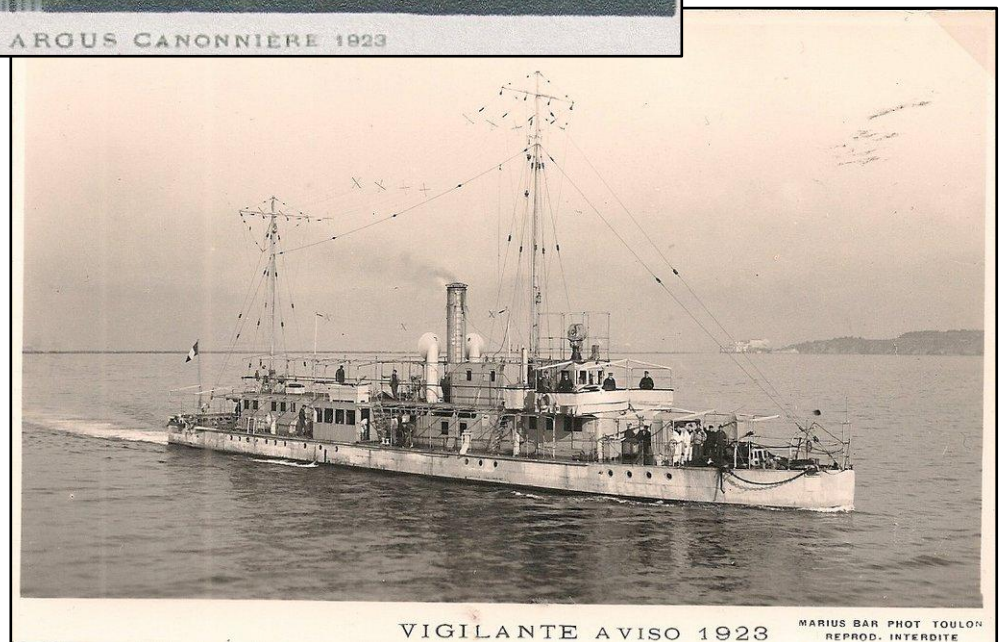
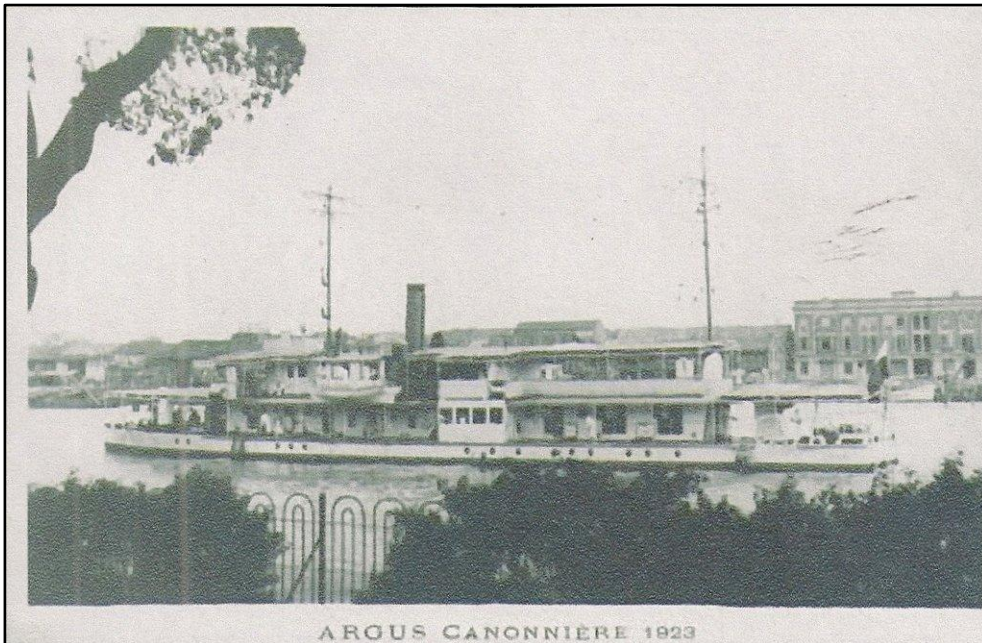
Sammler mit dem Interessengebiet Frankreich bzw. Französische Dominiums finden hier eine reiche Auswahl vor. Meine Aufmerksamkeit galt wie gewöhnlich Besonderheiten der Olympia-Ausgabe von 1924. Das kann alles sein - dabei denke ich an Proben, Abarten, Sonderstempel, schöne Bedarfspost und Post nach interessanten Destinationen. Auf letztere wurde ich aufmerksam - einen seltenen Beleg mit Destination China. Es war ein arg ramponierter Brief, der von Paris über den Hafen von Marseille nach Kanton im Süden Chinas verschifft wurde.



Der Brief wurde während der Olympischen Spiele verschickt und ist tarifgerecht frankiert mit einem horizontalen Streifen von drei olympischen Briefmarken zu 25 Centimes. Das entsprach dem Tarif für einen Auslandsbrief bis zu 20 Gramm. Der Endlos-Maschinenstempel vom Typ Krag mit vier horizontalen Linien lautet: "Paris XIX – Av Jean Jaures, 21 Juillet 1924". 'XIX' steht für den 19. Stadtbezirk La Vilette nordöstlich von Paris.

Adressat ist "Docteur A. Lapiere", der als Arzt Dienst tat auf den französischen Kanonenbooten "Argus" und "Vigilante". Die Namen dieser Schiffe stehen symbolisch für Wachsamkeit.

Diese Boote wurden eingesetzt zum Schutz vor Piraten und Plünderungen auf dem 1250 km langen Fluss "Si Kiang" (auch Si Tjiang genannt), einem sehr wichtigen Wasserweg zum Nordwesten von Kanton, der über ein Delta bei Honkong in das Chinesische Meer mündet.



Der Brief sollte den Schiffsarzt Lapeirre über das französische Konsulat in Canton erreichen. Die Schiffe waren auf Patrouille und in Kanton hatte man keine blasse Ahnung, wo sich der Arzt gerade befand. Die vielen Stempel auf der Rückseite legen davon Zeugnis ab.

Auf der Vorderseite der Brief lesen wir unten 'canonnières Argus' den Ortsnamen Samshui (grauer Bleistift), Nanning (roter Bleistift), Wuchow (schwarze Tinte) und Canton (blaue Tinte). Diese sind alle durchgestrichen. Lediglich der Ortsname Canton (grauer Bleistift) unter 'la Marine' nicht. Nach vielen Irrfahrten kam der Brief zurück nach Canton und erreichte dort den Adressaten, der die Rückfahrt nach Frankreich noch nicht angetreten hatte.



Die Rückseite zeigt fünf leserliche Stempel. In chronologischer Reihenfolge:

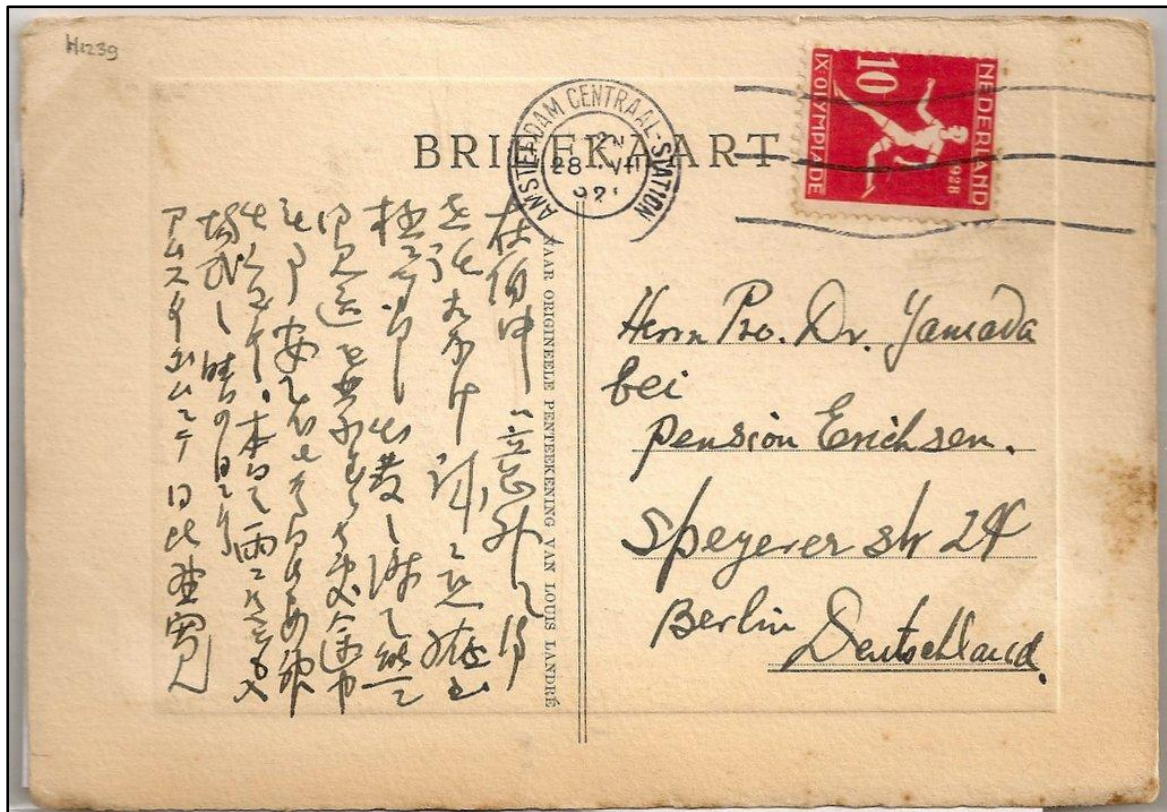
Stempel 1: **Canton, 4.8.1924;**                      Stempel 2: **Nanning, 30.8.1924;**                      Stempel 3: **Wuchow, 3.9.1924;**  
 Stempel 4: **Samshui, 4.9.1924;**                      Stempel 5: **Canton Sub-Office, 5.9.1924.**

Der zweite nicht deutlich lesbare Stempel ist ebenfalls von Wuchow (A) und oberhalb von Stempel 4 (rechts oben) ist noch ein sehr leichter Abdruck einer Abstempelung aus Canton (B) zu erkennen.

Zur gleichen Zeit stieß ich auf einen weiteren Beleg, bei dem mich besonders die asiatischen Schriftzeichen auf der linken Seite interessierten. Natürlich hätte ich es lieber gesehen, wenn die Karte nicht nach Berlin, sondern nach Japan versandt worden wäre, denn das wäre alleine schon durch den Bestimmungsort ein Highlight:

Eine Postkarte, verschickt durch einen japanischen Olympiateilnehmer nach Hause - davon kann man träumen! Aber ich wurde rechtzeitig wieder in die Realität geholt. Gespannt wartete ich auf das Ende der eBay-Auktion – und ich war erfolgreich. Die Person, welche die Karte verkaufte, war ein Japaner. Ich nutzte daher gleich die Gelegenheit und bat um eine Übersetzung des Textes. Das war nicht so leicht, wie von mir gedacht. Handgeschriebene japanische Schriftzeichen sind mitunter problematisch. Schon bei kleinen Abweichungen kann die Bedeutung eine ganz andere sein.

Frei übersetzt, bedankt sich der Absender für alles, was der Empfänger (Prof. Yamada) für ihn während seines Berlin-Aufenthaltes getan hat. Und er schreibt weiter, dass "heute ein regnerischer Tag ist", das Wetter aber bei der Eröffnung besser war – die Beschreibung stimmt mit der Olympiageschichtsschreibung überein, die besagt, dass es am Morgen des Eröffnungstags regnete, sich am Mittag das Wetter besserte und später sogar die Sonne schien.



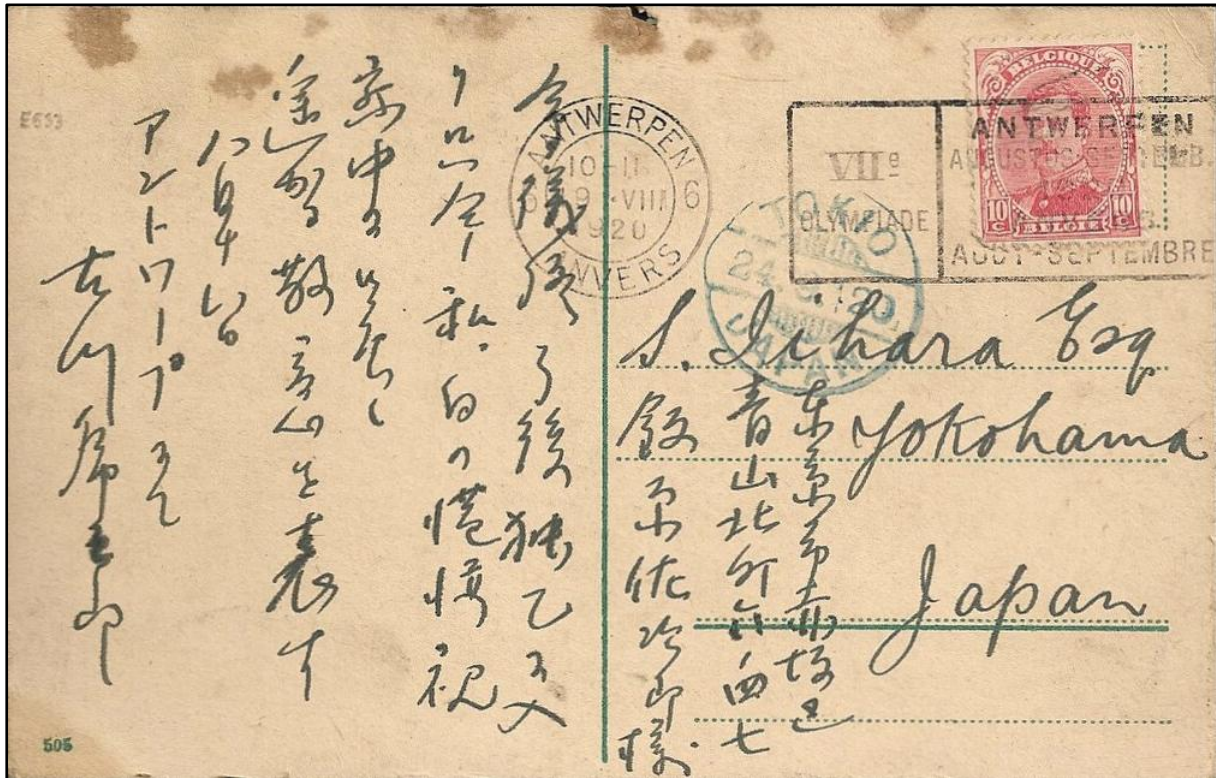
Die Postkarte ist mit 10c korrekt frankiert. Das war der Tarif für eine normale Auslandspostkarte. Der Maschinenstempel mit drei Wellen-Linien ist von "Amsterdam Centraal-Station, 28.VII.1928". Es ist der Nachfolger des Olympia- Werbe-Maschinenstempels, der vom 1. April bis 7. Juni 1928 eingesetzt wurde.

Es hat mich immer erstaunt, dass dieser Stempel nicht über einen längeren Zeitraum benutzt wurde – für mich ein Rätsel! Ein Grund könnte in der Abnutzung des Werbeeinsatzes des Maschinenstempels liegen, andererseits sollte der Tagesstempelschneller einem Verschleiß unterliegen. Die Frage bleibt offen.

Auch das Datum des Maschinenstempels (28.VIII.1928) schließt nahtlos an die schriftliche Botschaft an. Dieser Tag war der Samstag, an dem die Olympischen Spiele offiziell für eröffnet erklärt wurden. Aus mehr als vierzigjähriger Erfahrung weiß ich, dass dieses Datum als Maschinenstempel viel schwerer zu finden ist als auf den attraktiveren fünfeckigen olympische Sonderstempeln vom gleichen Tag. Ich sah es zum ersten Mal!

Zwei weitere Belege mit der Destination Japan, die inzwischen zu meiner Sammlung gehören, sollen abschließend vorgestellt werden.

Der eine ist eine Karte mit dem olympischen Maschinenstempel Antwerpen/Anvers 6 mit dem Datum 19.VIII.1920. An diesem Tag gewann der Engländer Albert George Hill den 1500-m-Lauf. Meine Hoffnung war, dass ein japanischer Teilnehmer nach Hause schreibt und über seine Erfahrungen bei den Olympischen Spielen berichtet. Doch bei der Übersetzung des Textes wurde ich enttäuscht. Der Absender Furukawa schreibt am 18 August, dass er nach einer Konferenz Berlin und nun den Hafen von Antwerpen besuchte. Es handelte sich vermutlich um einen Geschäftsmann. Die Karte kam einen Monat später in Tokio an, wovon der Ankunftsstempel „Tokyo Japan, 24.9.20“ Zeugnis ablegt.



Die japanischen Schriftzeichen geben als Empfänger Sajiro Iihara, 6-47 Aoyama Kitamachi, Akasaka-ku (ku bedeutet Bezirk) in Tokio an.

Schaut man auf die Bildseite, ist man vom Anblick des Bahnhofs Zoologischer Garten von Berlin-Charlottenburg überrascht, doch der Text lieferte die Erklärung dafür.

Der zweite interessante Beleg betrifft einen Brief von Lyon nach Kobe, Japan, frankiert mit einer orangefarbenen 5-c-Semeuse-Marke, komplettiert mit drei olympische Briefmarken von 1924:

10c und 2x 30c.

Der Brief wurde abgestempelt mit dem Tagesstempel 'Lyon-Guillotière/Rhone, 17.7.24'. (Der Bezirk La Guillotière von Lyon liegt am rechten Ufer des Flusses Rhone). Es ist ein olympische Wettkampftag, was allerdings weniger ins Gewicht fällt, da der Brief nicht in Paris versandt wurde.

Linksoben erzählt uns der Leitvermerk, dass der Brief via Nord-Amerika nach Japan versandt wurde. Auf der Rückseite kann man einen befleckten, nicht zu lesenden Ankunstempel sehen, allerdings fehlt leider ein Durchgangsstempel von Amerika oder Kanada.

Die roten Schriftzeichen rechts unterhalb der 10-c-Olympiamarke wiederholen die Adresse in japanischer Schrift: c/o Rossi, 5-20 Nozaki-dori. (Dori bedeutet Strasse/Boulevard).

Trotz allem ein schöner Beleg in ein damals weit entferntes Land!



Mit Dank an meinen Korrespondenten aus den USA, Kiyoshi Kashiwagio, für das Übersetzen der chinesischen wie auch der japanischen Schriftzeichen.